

# Die Parkett-Tänzerin

Von Joe Lederer

Nach außen bin ich eine Tänzerin  
mit Wuschelhaar, in schwarzem Spitzkleid,  
rosig geschminkt, noch jung und ganz gescheit.  
Um vier Uhr morgens am Mirertisch  
— um vier, da kommen keine Gäste mehr herein —  
trinke ich durch denstrohhalm Vergangenheit,  
und dann fällt mir so alles ein...  
Da denk' ich zum Beispiel an meinen Puppenwagen.  
An die Ferien. An meinen ersten Ball.  
Und auch an die Mutter. Die hat mich einmal geschlagen,  
ich weiß nicht warum, doch seit diesem Tag  
haben wir uns nicht mehr verfragen...  
Ich habe auch einmal einen Freund gehabt,  
einen Tänzer mit akrobatischen Beinen;  
wenn ich weinen könnte und nicht so apathisch wäre,  
um den würd' ich weinen.  
Er hat Alfred geheißen und ist vor kurzem gestorben.  
In Toulon. Ich war noch nie in Toulon.  
Und eine Freundin von mir, die ist auch gestorben.  
Die war damals verlobt mit einem Baron,  
sie war überhaupt von allen umworben...  
Und meine Mutter, die ist jetzt auch schon tot.  
Ich bin ganz allein. Und da denk' ich manchmal:  
sind die jetzt alle zusammen und warten,  
bis ich sterbe und endlich zu ihnen komm'?  
Aber ich glaube nicht ans ewige Leben,  
und ich bin überhaupt nicht mehr fromm.  
Ich glaube jetzt nur mehr an meine Füße.  
An mein Kleid. An mein onduliertes Haar.  
Ich nehme Trinkgeld für Black-Bottom, Tango und Küsse.  
Ich bin Tänzerin in der Manhattan-Bar.